

Neue Strategien entwickeln

Haushaltsbefragung zur Unwetterkatastrophe 2016

SCHWÄBISCH GMÜND (sv). Mit Schrecken erinnert man sich an das verheerende Unwetter, das die Stadt Schwäbisch Gmünd am 29. Mai 2016 heimgesucht hat. Zwei Tote und riesige Schäden gerade auch an Privat- und Geschäftshäusern waren zu beklagen. Aus diesem sogenannten „Starkregenereignis“ will man seine Lehren ziehen, um auf derartige Naturkatastrophen – soweit dies möglich ist – künftig besser vorbereitet zu sein.

Zusammen mit der Universität Stuttgart ist die Stadt Schwäbisch Gmünd Teil eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Forschungsprojekts namens „RESI-extrem“. Durch die Analyse des vergangenen Ereignisses möchte die Stadt aus den Erfahrungen lernen und die im Rahmen des Projekts gewonnenen Erkenntnisse bei der zukünftigen Stadtentwicklung berücksichtigen.

Zu diesem Zweck sollen auch die Bürger/innen von Gmünd befragt werden. Die Universität Stuttgart hat hierfür ei-

nen Fragebogen entwickelt, der an 6000 zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger der Stadt Schwäbisch Gmünd versendet wurde.

Mit diesen Informationen soll grundlegendes Wissen zusammengetragen werden, das in weiteren Überlegungen zur Verbesserung der Vorsorge vor derartigen Naturkatastrophen einfließt. Um eine gute Auswertung zu erzielen, setzt eine Rückmeldung der Fragebögen voraus. Jeder kann mitmachen, auch wenn man nicht unmittelbar von der Katastrophe betroffen war. Selbstverständlich werden die Angaben streng vertraulich behandelt und nur zu den Zwecken des Projektes verwendet. Die ausgefüllten Fragebögen können im Bürgerbüro des Rathauses oder in den Bezirksämtern abgegeben werden. Blanko-Fragebögen gibt es im Tiefbau-, Garten- und Friedhofsamt.

■ **Weitere Auskünfte gibt Amtsleiter Jupp Jünger unter 07171/603-6610. Siehe dazu auch den Bericht auf Seite 23 unten!**